Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr. Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17 bei O. H. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr.

Nr. 239. Donnerstag, 12. Oktober 1871.

Deutschland.

Berlin, 10. Oktober. Es ist bereits erwähnt worden, daß der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten die Gesuche um Verleihung der Berechtigung zur Ausstellung von Qualifikationszeugnissen für den einjährigen freiwilligen Militärdienst an die mittleren theoretischen Ackerbauschulen dem Reichskanzler befürwortend übergeben, dieser aber es abgelehnt hat, darauf einzugehen. Es wird nun näher darüber mitgetheilt:

Der Reichskanzler hatte den Bericht der Bundesschulkommission erfordert und diese in ihrem Gutachten ausgeführt: Für die Berechtigang zum einjährigen Militärdienste gelte die Reife für die Ober-Sekunda eines Gymnasiums oder einer Realschule erster Ordnung als Norm. Wenn die allgemeine Bildung, welche zur Erlangung der erwähnten Berechtigung vorhanden sein soll, zwar nicht durchaus von der Kenntniß der alten Sprachen abhängig sei, so sei sie es doch aber wohl von der Kenntniß fremder Sprachen überhaupt. Die Realschulbildung schließe die Kenntniß neuerer Sprachen ein und Schulen, deren sprachliche Ausbildung sich lediglich auf die Muttersprache beschränkt, könnten mit jener gewünschten Berechtigung nicht versehen werden, weil sie ihren Schülern nicht denjenigen weiteren geistigen Gesichtskreis zu eröffnen vermögen, für welchen das Studium fremder Sprachen und die daraus hervorgehende Kenntniß außerdeutscher Literatur die fruchtbarste Vermittelung bilden. Die Beschäftigung mit landwirthschaftlichen Gegenständen kann für diesen Bildungsstoff und für die geistige Uebung an demselben in keiner Weise einen Ersatz gewähren, und es gehört deshalb auch auf den Handelsschulen, auf deren analoge Verhältnisse in den erwähnten Gesuchen mehrfach Bezug genommen ist, überall das Französische und Englische zu den obligatorischen Unterrichtsgegenständen. — Der Reichskanzler hat sich mit dem Gutachten der Schulkommission einverstanden erklärt.

— Die „Westph. Ztg." lenkt die Aufmerksamkeit auf die große Zahl der Reservisten, welche noch bei den in Frankreich stehenden Truppentheilen zurückgehalten werden. Bei der Kavallerie befinde sich durchweg ein vierter Jahrgang unter den Fahnen und bei der Infanterie sei die Sache noch schlimmer. Es wird darüber bemert:

Ein jedes zu den Okkupationstruppen gehörige Infanterie-Regiment ist incl. Ersatz-Bataillon 3083 Mann stark. Aus den Jahrgängen 69 und 70 hat ein solches Regiment etwa 1000 Dienstpflichtige, aus dem Jahre 71 vom 15. November ab 700 Rekruten. Einschließlich der prima plana wird dadurch der Etatsstärkebedarf nur bis auf etwa 1900 Mann gedeckt. Jedes solches Regiment muß daher auch nach dem 15. November noch über 1000 Reservisten d. h. zwei volle Jahrgänge bei der Fahne behalten. Aehnliche Verhältnisse walten bei der Artillerie ob, während bekanntlich bei der Kavallerie Kriegs- und Friedensstärke sich wenig unterscheiden. Gegenwärtig müssen daher bei den Okkupationstruppen und ihren Ersatztruppentheilen sich noch mindestens 30,000 Reservisten befinden. Kommt der Vertrag mit Frankreich zu Stande und verringert sich in Folge dessen das Okkupationsheer von 6 auf 4 Divisionen, so würde sich die Zahl auf 20,000 verringern. Für diese 4 Divisionen steht aber dann bis zum Ende der Okkupation im Jahre 1874 keine Erleichterung mehr in Aussicht.

An der gesetzlichen Begründung dieser Maßregel ist kein Zweifel. Das Reichswehrgesetz gestattet ausdrücklich die Einziehung der Reservisten auch zur bloßen „Verstärkung" der Truppentheile. Aber daß hier eine Unbilligkeit vorliegt, deren Ausgleichung nicht dringend genug empfohlen werden kann, möchte eben so klar sein. Niemand wird eine Verminderung der Okkupationstruppen in Frankreich anrathen wollen. Andererseits ist aber nicht zu leugnen, daß solche dauernden Okkupationen dem Prinzip unseres Wehrsystems gegenüber besondere Schwierigkeiten erzeugen. Die allgemeine gleiche Wehrpflicht erscheint doch verletzt, wenn die Dienstpflichtigen aus den Ersatzbezirken von vier Divisionen verurtheilt werden fünf Jahre zu dienen, während allen Anderen nur eine dreijährige Dienstpflicht obliegt. Eine Abhülfe muß hier gefunden werden. Sie kann liegen in einem Wechsel der Divisionen während der Okkupation (einer allerdings kostspieligen Maßnahme), einer Vermehrung der Divisionen bei Ermäßigung der Kadrestärke, in starken Rekrutirungen für die Divisionen, selbst unter Heranziehung anderer Ersatzbezirke, in der Auflösung der Ersatzbataillone und Ueberweisung ihrer Funktionen an andere immobile Truppentheile, endlich, — was der „Westphälischen Zeitung" als die am wenigsten anfechtbare Maßregel erscheint — in einer Ausdehnung des Kapitulationssystems auf die mobilen Divisionen, d. h. der unbeschränkten Einstellung von Kapitulanten, welchen erhebliche Löhnungszuschüsse zuzusichern wären.

Der Reichstag wird nicht umhin können, auf diesen Punkt gleichfalls seine Aufmerksamkeit zu richten.

Berlin, 10. Oktober. Der Reichskanzler Fürst Bismarck machte am Montag Nachmittag 2 Uhr dem französischen Finanzminister Pouyer-Quertier im Hotel Royal einen längeren Besuch. Abends war der Finanzminister mit seinen Begleitern, vom Geschäftsträger Marquis de Gabriac zum Souper im Gesandtschaftshotel geladen. Gestern Vormittag konferirte der Gesandte Graf Arnim nach einer Unterredung mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck mit dem französischen Finanzminister, welcher mit dem Generalsteuer-Direktor de Clerc, dem Staatsrath und Direktor des Departements des auswärtigen Handels Ozenne vom Reichskanzler Fürsten Bismarck zum Diner geladen waren, zu welchem außerdem der Vertreter der französischen Gesandtschaft, Marquis de Gabriac, der Staatssekretär v. Thile, der General von Strantz, der Legationsrath Graf Hatzfeld, der Gesandte des deutschen Reichs in Paris Graf Harry v. Arnim rc. Einladungen erhalten hatten.

— An der heutigen Börse erschien der französische Finanzminister Pouyer-Quertier, besuchte sämmtliche Lokalitäten der Fonds- und Produktenbörse und nahm mit großem Interesse von den Einrichtungen derselben Kenntniß.

Straßburg, 7. Oktober. In den nächsten Tagen wird ein deutsches Theater eröffnet in dem geräumigen Saale zur Reunion-des-Arts in der Fegergasse. Die mit vielen Unterschriften aus dem Civil- und Militärstande bedeckten Abonnements-Subskriptionslisten garantiren schon jetzt das Gelingen des Unternehmens.

Ausland.

Wien, 10. Oktober. Bei der heutigen feierlichen Inauguration des für das Studienjahr 1871 und 1872 erwählten Rektor Magnificus Dr. Hye, in der Aula der Universität, fand Seitens der Studenten eine Demonstration gegen den anwesenden Unterrichtsminister Dr. Jirecek statt, während gleichzeitig zahlreiche Hochrufe auf den Grafen Beust erschallten. Der Unterrichtsminister verließ den Saal. Die Inauguration des Rektors der polytechnischen Lehranstalt verlief ohne Störung.

Brüssel, 9. Oktober. Der Bürgermeister läßt durch Maueranschlag bekannt machen, daß die Laternenanzünder gestrikt hätten. Er habe Vorkehrungen getroffen, um keine Unterbrechung der Beleuchtung der Stadt eintreten zu lassen.

Paris, 8. Oktober. Das Lyoner Zuchtpolizeigericht hat den Polen Dombrowolski, welcher zu verschiedenen Malen Deutsche insultirt, sich an ihnen thätlich vergriffen und den Pöbel gegen sie aufgehetzt hatte, zu zwei Monaten Gefängniß und 100 Franken Strafe verurtheilt. Die Gerichtsverhandlungen liegen noch nicht ausführlich vor, nur ersieht man aus einem kurzen Berichte des „Journal de Lyon", daß der Präsident des Tribunals dem Angeklagten eindringliche Vorstellungen gemacht und namentlich darauf hingewiesen hat, wie jede gegen wehrlose Deutsche verübte Unbill nicht allein eine Handlung der Feigheit sei, sondern auch zu Repressalien in den von den Deutschen noch besetzten Landestheilen Anlaß geben könne. Wir wollen hoffen, daß diese Ermahnung des Lyoner Richters Eindruck macht und daß unsere Landsleute jetzt in Lyon Ruhe haben werden. Daß verschiedene Blätter ihren Lesern allen Ernstes erzählen, dieser Pole Dombrowolski sei ein preußischer Agent, der die Deutschen insultirt habe, um dem preußischen Gesandten Gelegenheit zu einer Reklamation zu geben, darf nicht verwundern; man hat diese Gelegenheit hier stets bei der Hand, wenn eine Agitation zuletzt unglücklich ausläuft. Uebrigens hat das von dem ehemaligen Redakteur des „Courier du Bas Rhin", Herrn Schneegans, redigirte „Journal de Lyon" diese absurde Erfindung schon bereits in das rechte Licht gestellt.

Der Minister des Innern, Herr Lambrecht, ist heute Morgen an einem Herzschlage gestorben. Er hatte eben das Bett verlassen, als er vom Schlage gerührt wurde. Er griff nach der Hand seiner Frau und sagte: „Mon amie voilà comment quitte la vie" und sank todt zusammen. Herr Lambrecht war unter dem Kaiserreiche Deputirter des Nord-Departements und gehörte der liberalen Opposition an; er war kaum 50 Jahre alt. Für Herrn Thiers ist der Tod dieses Mannes ein großer Verlust.

Dem General Faidherbe war in einigen Blättern des Norddepartements vorgeworfen worden, daß er besondere persönliche Verpflichtungen gegen die exkaiserliche Familie habe, wogegen er sich in einem Briefe an den „Progrès du Nord" verwahrt. Es heißt darin:

Seit dem Staatsstreich von 1851 betrachte ich die Regierung des Kaisers als eine unrechtmäßige, in dem Plebiszit, welches auf den Staatsstreich folgte, stimmte ich mit „Nein", und ich habe niemals dem Kaiserreich ein bestätigendes Votum gegeben. Ich habe gleichwohl fortgefahren, meinem Lande in der Armee zu dienen, und habe der Regierung, soweit dies meinen Dienst in den Kolonien und in Algerien betraf, stets Gehorsam geleistet; aber ich wollte nicht in Frankreich selbst verwendet werden unter dem Regime, dessen Ursprung ich für ungesetzlich und dessen Tendenzen ich für verderblich hielt. Der Kaiser hat mir auf den Antrag seiner Minister Grade und Orden verliehen, aber ich habe niemals eine persönliche Gefälligkeit, sei es von dem Kaiser oder von der Kaiserin oder von dem Prinzen Napoleon erhalten, welcher letztere eine Zeit lang als Minister der Kolonien mein direkter Vorgesetzter war.

— Leider sind die Nachrichten aus den noch besetzten Departements nicht die besten. Die Konflikte dauern fort und nicht allein, wie bereits gestern erwähnt, in Reims und Dijon, sondern auch in Mezières und in der Haute-Saone haben die Deutschen strenge Maßregeln ergreifen müssen. Was Dijon anbelangt, so giebt eine Bekanntmachung des dortigen Maires näheren Aufschluß über den Vorfall, der dazu Anlaß gab, daß der verschärfte Belagerungszustand über die Stadt verhängt wurde. „Eine bedauernswerthe Thatsache" — so sagt dieselbe — „hat sich gestern Abend (3. Oktober) ereignet: ein Individuum, welches durch unsere Stadt reiste, rannte, absichtlich oder unabsichtlich gegen einen Offizier an, der sich in Gesellschaft von drei anderen befand; zurückgestoßen, stürzte er zu Boden, als er wieder aufgestanden, bewaffnete er sich mit einem Messer und stieß es einem der Offiziere in das linke Schulterblatt; er erhielt mehrere Säbelhiebe, die ihm leichte Verwundungen beibrachten. Dieses Ereigniß bestimmte die deutsche Behörde, den Verkehr im Innern der Stadt von Abends 8 Uhr an zu verbieten. Die Gemeindebehörde wird alle Anstrengungen machen, um die Zurückziehung der den Bewohnern so nachtheiligen Maßregel zu erlangen." Die Vorfälle in der Haute-Saone waren sehr ernster Natur. In der Nähe von Chalonvillars wurde auf einen Offizier vom deutschen Generalstabe geschossen, der auf dem Felde mit Messen beschäftigt war und schwer verwundet wurde. Mehrere Personen, die in der Nähe waren, wurden sofort festgenommen, ohne daß man jedoch den Thäter erwischte. Der genannte Ort, so wie Frahier wurden sofort militärisch besetzt und eine Untersuchung eingeleitet. Ein zweiter Konflikt fiel in St. Sauveur vor. Vier Soldaten, die bei einer Wittwe einquartiert waren, geriethen nämlich mit dem Sohne derselben in Streit, dem sie zu viel Lärm machten. Nach einem heftigen Widerstande wurde der junge Mann verhaftet, dem es jedoch, als man ihn am nächsten Tage nach Dijon bringen wollte, gelang, unterwegs zu entkommen. Zu einem dritten Konflikte kam es in Luxeuil, wo ein Kaufmann in seinem Hause mit vier deutschen Soldaten handgemein wurde. Einer der letzteren versetzte dabei dem Kaufmann einen Säbelhieb, worauf dessen Sohn mit einem Revolver zwei der Soldaten verwundete. Das Haus wurde sofort umstellt, die beiden Söhne des Kaufmanns (der, welcher geschossen hatte, und sein jüngerer Bruder) verhaftet, die Stadt militärisch besetzt und Befehl gegeben, alle Häuser des Abends um 9 Uhr zu schließen. Am nächsten Tage wurden die beiden Gefangenen nach Dijon abgeführt und eine Untersuchung angeordnet. Die Gefangenen behaupten, daß die Soldaten ohne Recht in ihr Haus eingedrungen seien, da ihr Quartierzettel für das gegenüberliegende ausgestellt gewesen sei. Ihr Vater habe sie deshalb nicht aufnehmen wollen, und in Folge dessen habe ein Soldat ihm einen Säbelhieb über das Gesicht versetzt. Der älteste Sohn habe hierauf, um seinen Vater zu vertheidigen, auf die Soldaten gefeuert. Ueber Luxeuil waren bei Abgang der letzten Nachrichten noch immer die strengsten Maßregeln verhängt und acht andere Personen, die sich nach 9 Uhr auf den Straßen hatten sehen lassen, arretirt worden. Ueber andere ähnliche Konflikte wird tagtäglich berichtet. Dieselben sind jedoch von geringerer Wichtigkeit.

Vorgestern wurde auf die Schildwache der Ambulanz in Courcelles ein Angriff gemacht. Ein Mann, der mit einem Dolchmesser bewaffnet war, fiel nämlich über dieselbe her und warf sie zu Boden. Der Angegriffene, ein energischer Kerl, sprang aber schnell auf und schoß den Angreifer nieder.

Der von der Regierung ernannte Kriegsrath wird über 22 Kapitulationen und die Uebergabe des Forts Vincennes an die Kommunisten sein Urtheil zu sprechen haben.

Aus Algier, 2. Oktober, wird der „Corr. Havas" geschrieben: „Die Aufregung in der Provinz Constantine ist noch nicht ganz unterdrückt, wie es die Depeschen der letzten Tage hoffen ließen; die Grenze von Tunis ist besonders unruhig und man nimmt dort eine drohende Haltung an, und täglich hört man von wortbrüchigen Kaids oder Scheiks, welche mit ihren Kontingenten die Masse der Insurgenten vergrößern. Die Witterungsverhältnisse, welche seit dem Juni herrschen und besonders so drückend im September waren, haben nicht nur die Anstrengungen unserer Truppen paralysirt, sondern ihnen auch bedeutende Verluste beigebracht. Trotzdem ist das Gros der Insurrektion besiegt und wir befinden uns nur Fraktionen von Stämmen gegenüber, welche die aufgelegten Bedingungen nicht annehmen wollen. Man fürchtet allgemein, daß das Sequester, dessen man sich in zu großem Maßstabe bedient, für die Zukunft Schwierigkeiten und Gefahren schaffen wird; man fürchtet, daß alle ihres Besitzes beraubten Männer eben so viel Bandenchefs abgeben werden, deren man nicht so leicht Herr wird. Im Jahre 1847 war man gezwungen, diese Maßregel aufzugeben, seit man bemerkte, daß sie zum Vandalismus führe.

Paris, 8. Oktober. Der Brief der Kaiserin Eugenie, den das imperialistische „Ordre" veröffentlicht hat (s. No. 238 d. Bl.), bietet dem Siecle Gelegenheit, auf die Politik Napoleons vor dem Kriege zurückzukommen. Wenn der Kaiser Rußland, Oesterreich und Italien mit sich fortreißen wollte, so hätte er die Schwankenden mit großen Thaten zum Losschlagen bewegen müssen; aber nach der Niederlage von Sedan noch auf Petersburg, Wien und Florenz rechnen, das heiße, das Publikum verhöhnen. „Die Wahrheit ist," fügt Siecle hinzu und wir heben diese Stelle aus, um den Umschwung, der sich in Frankreich über die Ursachen des Krieges vollzieht, zu zeigen, „daß Napoleon III. nichts vorhergesehen und sich keine feste Allianz verschafft hatte, und sich wie ein Fatalist und ein Mondsüchtiger in den Krieg stürzte; die Wahrheit ist, daß die Uebereilung, mit der er den Krieg erklärte, die Prahlereien Gramont's und die Lügen Ollivier's unsere besten Freunde abschreckten; die Wahrheit ist, daß Napoleon III. sich fortwährend schmeichelte, die süddeutschen Staaten von dem Bündnisse mit Preußen abtrennen zu können; die Wahrheit ist, daß, um den Volksgeist zu beleben und die Vota des gesetzgebenden Körpers zu erlangen, der Siegelbewahrer kein Bedenken trug, eine angebliche, unserem Botschafter Benedetti widerfahrene Insulte zu erzählen, und daß diese schändliche Lüge von Benedetti lang und breit in einem Briefe ausgesponnen wurde, der noch keineswegs vergessen ist. Wenn es uns daher an Allianzen fehlte, so ist es falsch, den Fehler der Revolution vom 4. September aufzubürden; die Verantwortlichkeit für Frankreichs Isolirung und für die daraus erwachsenen Folgen fällt direkt auf Napoleon III. und auf seine Rathgeber." Der Temps spricht sich noch minder entschieden über die Illusionen des Generals Fleury aus, der sich durch die gewöhnlichen russischen Artigkeiten habe einlullen lassen, während Bismarck und Gortschakow unterhandelten, Oesterreich vollständig unfähig zum Losschlagen war und Frankreich so, unzulänglich gerüstet und stumpfsinnig vertheidigt, Deutschland allein gegenüberstand.

— Der „Soir" schreibt: „In Folge einer Uebereinkunft mit dem Kanzler des deutschen Reiches hat der Finanzminister, im Einverständniß mit seinem Kollegen des auswärtigen Amtes, beschlossen, daß alle deutschen Handelsleute, Industriellen oder Handelsreisende, welche in ihrem Lande rechtmäßig patentirt sind und welche nach Frankreich kommen, um Ankäufe zu machen oder Bestellungen anzunehmen, keine neuen Handelspatente zu zahlen hätten. Ein Rundschreiben, in diesem Sinne redigirt, ist an alle Präfekten gesandt worden. Es versteht sich von selbst, daß dieses Uebereinkommen auf Gegenseitigkeit beruht und daß die in Deutschland reisenden französischen Kaufleute denselben Vortheil genießen."

— Die heutigen Blätter enthalten folgende Mittheilung: „Der preußische Polizei-Inspektor in Mühlhausen (Elsaß) hat den Konsul von Belgien, Spanien, der Schweiz, der Vereinigten Staaten und der Niederlande in dieser Stadt befohlen, ihre resp. Wappen wegzunehmen. Die Konsuln haben sofort an ihre Regierungen berichtet." Die Journale finden diese Maßregel ungeheuerlich. Dieselben scheinen aber ganz zu vergessen, daß die oben erwähnten Konsuln keineswegs bei der deutschen Regierung akkredirt sind, sondern zu der Zeit ernannt wurden, wo der Elsaß noch französisch war.

Versailles, 8. Oktober. Gestern fand die zweite Verhandlung gegen Rossel und zwar vor dem vierten Kriegsgericht statt. Der Vorsitzende, Oberst Boisdenemetz ging dem Angeklagten noch schärfer zu Leibe als seiner Zeit der Oberst Merlin; er hielt ihm in einem eingehenden Verhöre vor, daß er lediglich aus schuldbarem Ehrgeiz sich hätte bestimmen lassen, in einen brudermörderischen Kampf einzutreten. Rossel suchte nämlich wieder auszuführen, daß er geglaubt habe, der Aufstand in Paris werde zu einem neuen

Kriege mit Deutschland führen und die schimpflichen Versailler Friedenspräliminarien zerreißen; nur in der patriotischen Absicht hierzu mitzuwirken habe er sich der Kommune angeschlossen. Oberst Boisdenemetz machte ihm jedoch bemerklich, daß er als Militär unmöglich sich habe verhehlen können, wie Paris auch während des Aufstandes vollkommen in den Händen der Deutschen gewesen sei, welche die Forts besetzt gehalten hätten. Er habe daher unmöglich an einen neuen Konflikt mit den Deutschen denken können, welchen die Kommune ja auch entschieden zurückgewiesen und in jeder Weise abgewendet habe. Er sei daher ausschließlich von dem Verlangen getrieben worden, plötzlich als Chef des Aufstandes eine große Rolle zu spielen. Dabei habe er noch dazu eine mit den neueren Kriegsgebräuchen unvereinbare Grausamkeit entwickelt. So habe er in einem seiner Tagesbefehle vorgeschrieben: „Man bilde Kriegsgerichte und erschieße einen Jeden, der sich des Ungehorsams oder der Flucht vor dem Feinde schuldig macht; es wird verboten, das Feuer einzustellen, selbst wenn der Feind seine Gewehre umwenden oder die Parlamentärsflagge aufziehen sollte." Rossel, der sonst die alte Kaltblütigkeit bewährt, nimmt sich den aus dem letzteren Citat hergeleiteten Vorwurf besonders zu Herzen und beruft sich darauf, daß auch Napoleon I. in seinen Feldzügen ähnliche Befehle erlassen hätte. Oberst Boisdenemetz wiederholt, daß die Mißachtung der Parlamentärfahne mit den Kriegsgebräuchen im gröbsten Widerspruch stehe. Die von dem Vertheidiger, Herrn Albert Joly, aufgeworfene Frage, deren Nichtbeantwortung die Kassation des ersten Urtheils nach sich gezogen hatte, ob nämlich der Ausdruck des Art. 238 des Militär-Strafgesetzbuchs: „Desertion vor dem Feinde" auch auf das Ueberlaufen zu Rebellen Anwendung finde, wird von dem Gerichtshof bejaht und Rossel daher wiederum zum Tode verurtheilt.

Madrid, 9. Oktober. Eine Versammlung von Senatoren und Deputirten der demokratischen und der progressistischen Partei beschloß die Verschmelzung dieser beiden Parteien. Die progressistisch-demokratische Partei sei berufen, die Konstitution von 1869 im vorgeschritten progressistischen Sinne auszubilden unter Anerkennung der Monarchie und des Königs Amadeus und unter Ausschließung jeder Mitwirkung der konservativen Partei. Die Versammlung beschloß ferner die Einsetzung einer Kommission von 9 Mitgliedern behufs Reorganisation der Partei.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 10. Oktober. Die gesetzgeberischen Arbeiten für die Reichsorganisation der deutschen Gerichte schreiten, wie aus Leipzig geschrieben wird, so rasch vorwärts, daß die Erhebung des Oberhandelsgerichts zum obersten Gerichtshof des deutschen Reiches im Grundsatze festgestellt ist und in wenigen Jahren zur Ausführung kommen wird. Damit wäre natürlich eine bedeutende Ausdehnung des Gerichtshofes verbunden, weshalb das jetzige Gebäude nicht genügen würde. Da sich nun bereits verschiedene Städte darum beworben, Sitz des obersten Reichsgerichtshofes zu werden, so bieten die Behörden der Stadt Leipzig Alles auf, um sich jenen Vorzug zu erhalten und beschäftigen sich bereits mit dem Gedanken, dem Reiche ein neues Gerichts-Gebäude als Geschenk anzubieten, welches allen Anforderungen genügt, natürlich aber auch sehr große Geldmittel erfordert, und zwar sollen 500,000 Thlr. hierfür in Aussicht genommen sein.

Bremen, 10. Oktober. Der Verwaltungsrath der Bremer Bank erhöhte den Diskont von 4½ auf 5 Prozent.

Straßburg, 10. Oktober. Das Appellationsgericht zu Colmar wird Donnerstag den 12. d. seine feierliche Eröffnungssitzung halten.

Stuttgart, 10. Oktober. Die würtembergische Staatsregierung wird, wie der „Staatsanzeiger für Würtemberg" mittheilt, im Bundesrathe den Antrag stellen, folgende Gesetze in Würtemberg einzuführen: Die norddeutsche Gewerbeordnung vom 1. Januar 1872 ab und das Gesetz betreffend den Unterstützungswohnsitz vom 1. Januar 1873 ab. Das Gesetz zum Schutze gegen die Rinderpest wird von Würtemberg ebenfalls angenommen werden, sobald die baierische Regierung in dieser Beziehung gleichfalls vorgehen wird, da gegenwärtig eine Konvention zwischen Baiern und Würtemberg bezüglich der Maßregeln gegen die Rinderpest besteht.

München, 10. Oktober. Wie verlautet, wurde in einem gestern abgehaltenen Ministerrathe beschlossen, die Interpellation Herz morgen zu beantworten. — Der König hat den langjährigen Präsidenten der Abgeordnetenkammer, Dr. v. Pözl zum lebenslänglichen Reichrath ernannt.

— Der Redakteur des „Vaterland" Sigl ist wegen Beleidigung des Dr. Zirngibl, Schriftführers des altkatholischen Comité's, zu achttägigem Gefängniß und Geldbuße verurtheilt.

Paris, 10. Oktober. Von den 4000 Generalrathswahlen sind bisher die Resultate von 2000 bekannt. Denselben zufolge haben zumeist die Kandidaten der liberal-konservativen Partei gesiegt, die Bonapartisten sind fast überall unterlegen. In einigen großen Städten wurden die Kandidaten der radikalen Partei gewählt.

— Das „Journal officiel" veröffentlicht die Ernennung des Deputirten Lanfrey zum Gesandten in der Schweiz.

— Auf Ansuchen des Prinzen von Joinville wurde seinem Sohne, dem Herzoge von Penthievre, gegenwärtig Schiffslieutenant in der Marine der Vereinigten Staaten, die Genehmigung ertheilt, provisorisch in der französischen Flotte ohne Sold noch Anspruch auf Avancement zu dienen. Ueber seine definitive Stellung wird die National-Versammlung demnächst zu entscheiden haben. — Das feierliche Leichenbegängniß Lambrechts wird morgen in Versailles stattfinden.

— Von den bisher bekannt gewordenen Generalrathswahlen fielen ⁴/₅ auf die Kandidaten der konservativ-liberalen Partei oder auf Republikaner, welche die Regierung unterstützen. Die Bonapartisten sind fast überall unterlegen. In Korsika blieben Gavini und Gallani d'Istria in der Minorität. Conti muß sich einer engeren Wahl unterziehen. Von den Kandidaten der legitimistischen Partei wurden nur wenige gewählt.

Madrid, 9. Oktober. Ministerpräsident Malcampo hat heute das diplomatische Korps empfangen. — In der morgigen Sitzung der Kortes wird der Gesetzentwurf betreffend die Auflösung des Vertrages mit der Bank von Paris zur Berathung gelangen. — Das von der progressistisch-demokratischen Partei aufgestellte Programm der Versöhnung erhielt bereits 109 Unterschriften von Senatoren und Deputirten. Die Anhänger Sagasta's beschlossen, dem Programm gleichfalls zuzustimmen, zugleich aber dem gegenwärtigen Ministerium ein Vertrauensvotum zu ertheilen.

— 10. Oktober. In einer heute abgehaltenen Versammlung der progressistischen Partei wurde der Antrag, der Regierung ein Vertrauensvotum zu ertheilen, mit 92 gegen 42 Stimmen abgelehnt, worauf sich die in der Versammlung anwesenden Anhänger Sagastas entfernten. Es wurde sodann zur Wahl der mit der Reorganisation der Partei betrauten Kommission geschritten. Die Wahl fiel auf Zorilla, Cordoba, Figuerola, Hacha, Manuel Gomez, Rivero, Martos, Montero Rios und Ruiz Gomez. Die Anhänger Sagastas werden sich heute behufs Berathung eines Manifestes versammeln. — Ein Minister des Aeußern ist noch nicht ernannt.

Lissabon, 10. Oktober. Nachrichten aus Rio de Janeiro vom 22. September zufolge haben die ersten fünf Artikel des Gesetzentwurfes betreffend die Emanzipation der Sklaven im Senate die zweite Lesung passirt.

Provinzielles.

Stettin, 11. Oktober. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung sprach sich Herr von der Nahmer als Referent gegen den bereits in Nr. 234 d. Blts. mitgetheilten Antrag der Herren Dr. Meyer und Genossen wegen Absendung einer Deputation der städtischen Behörden an Se. Majestät den Kaiser und den Herrn Kriegsminister v. Roon in der hiesigen Festungsfrage aus. Er hält diese Frage noch nicht für soweit gediehen, um eine bestimmte Entscheidung in derselben zu erbitten, beantragt vielmehr, „den Magistrat zu ersuchen, mit Bezug auf den Kommunalbeschluß vom Dezember 1869 geeignete Schritte zu thun, um die Entfestigung der Stadt nach Möglichkeit zu beschleunigen." Der Herr Oberbürgermeister Burscher versichert, daß der Magistrat dieser wichtigen Sache fortgesetzt seine ganze Aufmerksamkeit schenke und werde eine Vorlage der Versammlung deshalb auch beim Magistrat das bereitwilligste Entgegenkommen finden. Letzterer werde sicher den geeigneten Zeitpunkt wahrnehmen, um die Sache weiter zu verfolgen und befürworte er deshalb den Antrag des Referenten. Dieser Antrag wurde denn auch widerspruchslos angenommen. — Es wurde ferner beschlossen, das der Stadt zustehende Vorkaufsrecht bezüglich der vom Brauereibesitzer Rückforth für 140,800 Thlr. verkauften Grundstücke Nr. 7, 23 und 24 der Pommerensdorferstraße nicht auszuüben. — Die Versammlung bewilligte: 1) nachträglich 22 Thlr. 14 Sgr. zur Räumung des Grabens längs des Möllendammes, 2) zur Anlegung eines neuen Wasserstockes vor dem Hause Nr. 42 der großen Lastadie (zwischen der Speicherstraße und dem Eingange zum Gertrudkirchhofe) 180 Thlr. und an Kosten der jährlichen Wasserlieferung 100 Thlr. Zu Mitgliedern der Einschätzungs-Kommission für den klassensteuerpflichtigen städtischen Bezirk wurden gewählt die Herren: Böttchermeister Keiling, Ackerbürger Janott und Mühlenbesitzer Otto Schultz in Pommerensdorfer Anlagen, zu Armenpflegern der 17. Armen-Kommission die Herren: Böttchermeister Kolbe und Segelmacher Detert. — Bei der Wichtigkeit des neu zu besetzenden Amtes eines Stadtsekretärs wünscht der Magistrat, einige der Bewerber zum persönlichen Erscheinen einzuladen. Um denselben die entstehenden Reisekosten vergüten zu können, wird dem Magistrat eine Summe bis zur Höhe von 60 Thlrn. zur Disposition gestellt. — In den angestandenen Lizitationsterminen sind: 1) bei der Verpachtung von 41 Morgen 146 Quadratruthen bei Armenheide belegenem Acker und Wiesen der bisherige Pächter William mit einem Gebote von jährlich 80 Thlr. und 2) bei der Verpachtung mehrerer zur ehemaligen Oberförsterei Messenthin gehöriger Ackerparzellen 6 verschiedene Personen mit einem Gebote von pro anno 90 Thaler Meistbietende geblieben. Die Versammlung ertheilte nach den Anträgen der Oekonomie-Deputation den Zuschlag.

— Auch in unser Blatt war die Nachricht übergegangen, daß die Gebühren für die internationalen Depeschen des deutschen Reiches von 20 auf 24 Sgr. für die einfache Depesche erhöht werden sollen. Diese Mittheilung ist ungenau. Nach dem zwischen Norddeutschland, Baiern, Würtemberg, Baden, Oesterreich und den Niederlanden abgeschlossenen Vereinsvertrag kostete eine einfache internationale Depesche schon immer 24 Sgr. Für Norddeutschland war trotzdem eine Preisermäßigung für diese Depeschen, wenn sie nur norddeutsches Gebiet berührten, auf 20 Sgr. selbstständig eingeführt worden. Seitdem aber das telegraphische Gebiet Norddeutschlands eine Erweiterung erfahren hatte, konnte dieser besondere billige Preis nicht mehr aufrecht erhalten werden, da die Einahmen unserer Telegraphenverwaltung nicht mehr allein in norddeutsche Kasse fließen.

— In den letzten 24 Stunden ist kein neuer Choleraerkrankungs- oder Sterbefall gemeldet worden.

— Durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 3. d. M. ist die Feststellung der Personalien des Generalstabes der Armee erfolgt. Aus denselben erwähnen wir: Major Frhr v. Amelauren vom Generalstabe des 1. Armeekorps, ist zum Chef des Generalstabes des 2. Armeekorps ernannt. Stabsoffizierstellen haben inne: Major v. Petersdorff vom Generalstabe 2. Armeekorps, Major v. Saldern vom Generalstabe der 3. Division und Hauptmann v. Unruhe vom Generalstabe des 2. Armeekorps, unter Beförderung zum Major, eine Hauptmannsstelle der Hauptmann Boie vom Generalstabe der 4. Division.

— In Anclam ist die Bildung eines Gründungs-Comité's und bezüglichen Gesellschaftsvertrages für ein daselbst zu errichtende Stärke-, Zucker- und Syrups-Fabrik dieser Tage erfolgt. Das Gründungs-Comité besteht aus folgenden Herren: Graf Schwerin-Schwerinsburg, Graf Schwerin-Putzar, Landrath von Oertzen, Löfewitz-Lentschow, Holtz-Spantekow, Karl Mehlhorn, Hermann Wendorff und Bürgermeister Grafe. Das Aktienkapital ist auf 120,000 Thaler festgesetzt, doch bleibt dessen Erhöhung bis auf 200,000 Thaler den Beschlüssen der Generalversammlung vorbehalten. Für den jetzigen, immerhin schon sehr bedeutenden Umfang des Betriebes werden indessen 120,000 Thaler vollauf genügen, indem für den Ankauf der Grundstücke, sowie für die Erbauung der Fabrik und Aufstellung der Maschinen circa 65,000 Thaler gebraucht werden, während als Betriebskapital die ansehnliche Summe von 55,000 Thalern verbleibt. Das Aktienkapital ist in 1200 Aktien a 100 Thaler eingetheilt; und die feste Uebernahme eines erheblichen Theiles desselben bereits gesichert. Das Gründungs-Komitee wird die Aktien wahrscheinlich nicht öffentlich zur Subskription auslegen, sondern nur unter der Hand zu Zeichnungen auffordern, da gegründete Aussicht vorhanden ist, auf diesem Wege das gesammte Kapital mit Leichtigkeit unterzubringen.

— Bei der am 4. d. M. in Rummelsburg stattgehabten Landrathswahl wurde der Landrathsamthverweser, Kreisdeputirter und Rittmeister v. Puttkamer auf Versin, mit allen gegen eine Stimme zum ersten, der Rittergutsbesitzer Crüger auf Falkenhagen mit 39 gegen 3 Stimmen zum zweiten und der Hauptmann v. Puttkamer auf Barnow mit 27 gegen 14 Stimmen zum dritten Kandidaten gewählt.

Greifswald, 9. Oktober. Heute wurde das frühere Gymnasialgebäude, das in allen seinen Theilen auf's Trefflichste restaurirt ist, durch einen feierlichen Akt seiner neuen Bestimmung übergeben. Es sind in dasselbe die beiden Bürgerschulen verlegt, die fortan den Namen „vereinigte städtische Bürgerschule" führen werden. Morgens 10 Uhr versammelten sich der Magistrat und die zu dieser Feier eingeladene Elementar-Schul-Deputation in dem Lehrer-Konferenz-Zimmer und begab sich unter den Klängen eines Festmarsches in die Aula, wo die Lehrer und die Schüler sie erwarteten. Der neue Rektor der Schule war noch nicht zugegen, da er durch sein früheres Amt noch bis zum 1. Januar in Anspruch genommen ist. Die Feier wurde durch einen Choral eingeleitet. Die Festrede hielt der Superintendentur-Verweser Biesner. Derselbe dankte dem Magistrat und der Bürgerschaft für die Liberalität, mit der sie die Schule ausgestattet. Er sprach die Hoffnung aus, daß der Segen Gottes, wie auf der alten, so auch auf der neuen Anstalt ruhen möge und legte den Lehrern ans Herz, die ihnen anvertrauten Kinder zum wahren Christenthum zu erziehen. Die Feier wurde mit einem Chorale geschlossen.

Colberg, 10. Oktober. Die „Ztg. f. P." schreibt: Im Anschluß an die vor kurzer Zeit von den Zeitungen signalisirte Eisenbahn Breslau-Raudten-Glogau-Küstrin-Stettin-Wollin-Swinemünde, die eine Rechte-Oderufer-Bahn darstellend, Stettin über Wollin mit seinem Hafen Swinemünde durch die Eisenbahn zu jeder Jahreszeit in Verbindung bringt, wird es beabsichtigt, wie wir aus bestimmter und gut unterrichteter Quelle erfahren, im Anschluß an Wollin, eine Eisenbahnverbindung nach der hinterpommerschen Bahn herzustellen. Die Eisenbahn Breslau-Swinemünde soll im Jahre 1876 hergestellt sein. Wie wir weiter erfahren, liegt es in der Absicht von Wollin nicht über Greifenberg und Treptow nach Colberg zu bauen, sondern von Stettin über Greifenberg direkt auf Belgard. Wenn nun auch bis zum Jahre 1876 viel Wasser vom Berge läuft, so können wir doch nicht umhin schon jetzt, im Jahre 1871, namentlich Colberg auf die Schäden aufmerksam zu machen, die seinem Handel nothwendiger Weise daraus erwachsen müssen, daß derselbe von dieser Bahn ganz und gar ausgeschlossen wird; sein Hafen bliebe nach der Westseite hin unzugänglich und wäre nur auf dem Wege über Belgard für eine wohlhabende Bevölkerung zu erreichen, die den dritten Theil seines Handelsgebiets darstellt. Treptow, Greifenberg und ihre Umgegend blieben dann nach heutigen Verkehrsbegriffen für Colbergs Handel unerreichbar. Auf diese große Gefahr weisen wir jetzt schon hin; möchten sich unsere städtischen Behörden bei Zeiten informiren, damit sie der entscheidende Moment bereit findet, für eine Richtung dieser Bahn: Wollin-Greifenberg-Treptow kräftig einzutreten. Die Gründe, die für diese Richtung sprechen, sind die Strategie und Küstenvertheidigung, die in unserem Staatsleben ja immer eine mächtige und entscheidende Rolle spielen.

Vermischtes.

— Ueber die Verheerungen durch Stürme auf den Bahama-Inseln wird aus Washington unter 21. September Folgendes mitgetheilt: „Es ist hier ein ausführlicher Bericht über die Verheerungen eingetroffen, welche jüngst auf den Bahamas durch Stürme verursacht worden. Die Küste der Inseln ist mit Schiffstrümmern förmlich bedeckt und scheint viel Eigenthum und viele Menschenleben dabei zu Grunde gegangen zu sein. Die Insel Albacco ist durch einen Sturm in zwei Theile getrennt worden; wobei ebenfalls viele Menschenleben verloren gingen. Die reifen Früchte wurden von dem Orkan auf allen Inseln von den Bäumen gerissen und vernichtet; von Orangen und Bananen ist fast nichts mehr vorhanden."

Bruchsal, 6. Oktober. (Brand des Zellengefängnisses.) Von dem berühmten Zellengefängnisse stehen nur noch die vier Flügel; der Mittelbau, die Kirche, die Schule, die Bureaux der beiden Geistlichen und der Lehrer, die Bibliothek und einige Magazine sind ein Raub der Flammen geworden, die, von der ruchlosen Hand eines Sträflings in die obersten Räume der Kirche getragen, in wenigen Stunden das mächtige Gebäude bis auf das Gewölbe und die achteckige Mauer verzehrten. Sträfling Schwäble aus Würtemberg, wegen einer Reihe sehr schwerer Diebstähle zu langjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt, hat schon vor zwei Jahren einen äußerst verwegenen Fluchtversuch aus dem Zellengefängniß mit Lebensgefahr zur Ausführung gebracht. Er wurde jedoch bald wieder festgenommen, nachdem er in den wenigen Tagen seiner Freiheit das Register seiner Verbrechen um mehrere schwere Fälle von Einbruch, Raub ꝛc. vermehrt hatte. Abermals, und mit einem Strafzusatze von einigen Jahren, in das Zellengefängniß gebracht, scheint derselbe Tag und Nacht nur an die Wiederholung der Entweichung gedacht und auch der äußersten Vorsichtsmaßregeln gespottet zu haben, indem ihm diese heute Nacht wenigstens insoweit gelang, daß er aus seiner Zelle heraus in die verschlossene Zelle eines gerade an diesem Tage von dem Nachtdienste befreiten Aufsehers gelangte, dort sich dessen Dienstkleidung anlegte und eines Säbels und der Schlüssel zur Kirche bemächtigte. Beim Austreten aus der Aufseherzelle von dem wachhaltenden Aufseher sofort bemerkt und verfolgt, eilte der Gefangene den Korridor entlang in die Kirche, öffnete die Thüre mit dem entwendeten Schlüssel, bestieg die auf die Gallerie des Thurmes führende Leiter, und befand sich so im Freien auf einer Höhe, von wo aus er die ganze Anstalt und ihre Umgebung beherrschen konnte, ohne der Gefahr der Verfolgung preisgegeben zu sein, da er die kleine zur Gallerie führende Luke geschlossen hatte. Nun begann er seine Thätigkeit mit einem Bombardement auf die Dächer und Oberlichter der Flügel, deren Gewandung und Scheiben prasselnd in die Gänge der Zellenräume herunterfielen. Nachdem auf diese Weise die Gefangenen, die Beamten, Aufseher und Wachmannschaft etwa eine Stunde alarmirt waren, brach in dem Dachraum der Kirche Feuer aus, welches um so rascher um sich griff, als dort eine Menge Holzwerk verwendet ist. An ein Löschen des Feuers war nicht zu denken. Trotz aller Anstrengung des Morgens 2 Uhr herbeigekommenen Feuerwehr brannte der ganze Mittelbau bis auf das Gewölbe in sich zusammen. Die Gefangenen in den obersten Zellenreihen der vier Flügel wurden indessen in die Souterrains gebracht und von Aufsehern und Soldaten bewacht. Sie haben sich dabei wohl gegen Erwarten des Schwäble ganz musterhaft benommen, sowie sie auch in den Zellen eine vollkommen ruhige Haltung bewahrten. Was war aus Schwäble geworden? War er im Feuer umgekommen? War er entwichen? Da alle Räume der Anstalt mehrmals gründlich durchsucht wurden und es nicht denkbar war, daß Schwäble, der noch kurz vor dem Zusammenbrechen des Dachstuhls auf der Gallerie gesehen worden, sich zu retten Gelegenheit fand, so neigte man sich zu der Annahme, daß er in den Flammen seinen Tod gefunden habe. Erst diesen Mittag um 2 Uhr fanden sich die Spuren des Vermißten und zwar auf dem höchsten Punkte der ausgebrannten Mauer, auf der Gallerie, von wo aus der vom Dache aus mittelst angelegter hoher Leiter verfolgte Gefangene einen Hagel von Steinen auf seine Verfolger schleuderte. Gegen die Schüsse der Schildwachen durch den Mauervorsprung gedeckt, war es schwer, ihm beizukommen und sich auf der hohen schmalen Mauer seiner zu bemächtigen. Plötzlich veränderte sich die Scene zu einem grauenerregenden Schauspiel. Ein Sträfling, der beim Weg-

räumen des Schuttes beschäftigt war, kletterte auf der schwankenden Leiter hinauf bis zu der Zinne, schwang sich über dieselbe und trat Schwäble entgegen. Dieser wehrte sich mit dem Säbel, der Sträfling ringt mit Schwäble, bemeistert ihn trotz seiner Riesenstärke, entwindet ihm den Säbel und versetzt ihm damit einen wuchtigen Streich auf den Kopf. Schw ble wehrt sich wie ein Löwe, der Sträfling gleichfalls. Inzwischen dringen noch von der andern S.ite der Mauer zwei Soldaten vor und der Kampf endete damit, daß Schwäble von der Höhe über das Dach herab auf den Boden geworfen wird, wo er zwar noch lebend, aber mit schweren Wunden bedeckt, aufgehoben wurde. Die sofort eingetretene ärztliche Behandlung konnte ihn nicht retten. Er starb Abends 6 Uhr, nachdem er vorher noch dem Amtsgerichte verständliche Angaben über den Verlauf seiner Fluchtvorbereitungen und der Brandlegung gemacht hatte.

— Der Musketier Armbrecht, der zuerst auf den Hildesheimer Silberfund traf, erhielt bereits früher als Finder 10,000 Thlr. ausbezahlt. Jetzt ist er auch zum Aufseher am hiesigen Museum, in welchem der Fund aufbewahrt wird, mit einem jährlichen Gehalte von 600 Thlr. nebst freier Station ernannt, und sind ihm als Finderlohn noch 6000 Thaler in Aussicht gestellt.

Wollbericht.

Berlin, 7. Oktober. Die Erwartungen auf einen ferner belangreichen Umsatz in Kammwollen, die wir in unseren letzten Mittheilungen vom 23. v. M. aussprachen, haben sich nicht allein vollständig erfüllt, sondern sie bestehen auch heute noch; es wurden mindestens 3000 Ctr. abgesetzt, von denen die Augsburger Kammgarnspinnerei den größten Theil nahm und zwar nahe an 1000 Ctr. Mecklenburger zu ca. 59—61 Rℓ, sowie 6—700 Ctr. f. Preußen und Hinterpommern zu ca. 60—62 Rℓ. Ferner gingen aus dem Markt 650 Ctr. schöne Vorpommern zu ca. 60 Rℓ und 40 Ctr. do. zu ähnlichem Preis. — Auch in Tuchwollen entwickelt sich allmälig ein regerer Verkehr und erwähnen wir zuerst eines rheinischen Fabrikanten, der bis jetzt ca. 500 Ctr. seine posener und schlesische Schäfereien hoch in den 60ern bis nahe an den 80er Rℓ kaufte. Dieser sowie ein rheinischer Händler sind noch im Markt. An einen Hamburger wurden 350 Ctr. preuß. Tuchwollen Anfangs der 60er abgegeben. Unsere Tuchfabrikanten, die nach der Leipziger Messe, die nicht vollständig ihre Hoffnungen erfüllt hatte, sehr zurückhaltend waren, treten jetzt in größeeer Zahl in den Markt und gingen bereits einige tausend Centner gute Mittelwollen in ihre Hände über. Es beläuft sich sonach der Umsatz der letzten 14 Tage auf mindestens 6000 Ctr. bei festen Preisen.

Breslau, 9. Oktober. Von verflossener Woche können wir wiederum ein lebhaftes Geschäft melden. Circa 1000 Ctr. wurden vom Lager geräumt, bestehend in schlesischer, polnischer und preußischer Einschur, sowie auch in Lockenwollen. Käufer waren inländische Tuchfabrikanten aus Spremberg, Burg ꝛc. Das Geschäft hatte seit einiger Zeit eine sehr feste und steigende Tendenz angenommen, doch können wir eine wesentliche Erhöhung der Preise nur von den im Monat Juli c. mit 56—62 Rℓ bezahlten Wollen berichten und zwar um 3—4 Rℓ per Ctr. Zackelwollen noch immer st‧igend. Die Notirungen übersteigen sogar die Höhe der während des amerikanischen Krieges gezahlten Preise. Zufuhren ganz wenig.

Börsen-Berichte.

Stettin 11. Oktober. Wetter bewölkt. Wind NW. Barometer 28" 2'''. Temperatur Morgens + 3 °R. Mittags + 7 ° R.

An der Börse.

Weizen fester, loco per 2000 Pfund nach Qualität alter gelber atter 68—79 Rℓ, neuer 77—82 Rℓ, per Oktober 80¾ Rℓ bez., per Oktober-November 80¼ Rℓ Gd., per Frühjahr 80½, 81¼ Rℓ bez., per Mai - Juni 82, 82¼ Rℓ bez.

Roggen fester, loco per 2000 Pfund nach Qualität 52—56 Rℓ, per Oktober 55—55¼ Rℓ bez., per Oktober-November 54¾, 55¼ Rℓ bez. u. Gd., per Novbr.-Dezember 55—55½ Rℓ bez., per Dezember - Januar 55 Rℓ bez., 55½ Br., per Frühjahr 55½, 56⅛ Rℓ bez.

Gerste unverändert, loco per 2000 Pfund nach Qualität Oderbruch 49—50½ Rℓ, Märker 51—52 Rℓ

Hafer fester, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 38 bis 43 Rℓ, per Oktober 43 Rℓ Gd., per Frühjahr 44⅞ Rℓ bez.

Erbsen still, loco per 2000 Pfd. nach Qualität Futter- 49—50 Rℓ, Koch- 51—53 Rℓ, Frühjahr Futter- 50½ Rℓ Br.

Winterrübsen fest, per 2000 Pfd. Oktober 120 bis 120½ Rℓ bez. u. Br.

Rüböl matt, loco per 200 Pfd. 29⅛ Rℓ Br., per Oktober 28¾ Rℓ Br., Oktober-November 27¾ Rℓ Br., ⅔ Gd., November-Dezember 27½ Rℓ bez. u. Br., April-Mai 27½ Rℓ bez., ⅓ Gd.

Spiritus rasch steigend, per 100 Liter à 100 Prozent loco ohne Faß 21 Rℓ bez., mit Faß 20⅚ Rℓ bez., per Oktober 21 Rℓ bez., Oktober-November 19¹¹¹/₂₄, ¹⁹/₂₄ Rℓ bez. u. Gd., De-zember-Januar 19⅓ Rℓ bez., Frühjahr 19⅔, ⅞ Rℓ bez.

Angemeldet: 3000 Ctr. Weizen, 8000 Ctr. Roggen, 1000 Ctr. Winterrübsen.

Regulirungs - Preise: Weizen 80¾ Rℓ, Roggen 55⅛ Rℓ, Rüböl 28¾ Rℓ, Spiritus 21 Rℓ, Winterrübsen 120½ Rℓ

Landmarkt.

Weizen 78—86 Rℓ, Roggen 52—56 Rℓ, Gerste 42—48 Rℓ, Hafer 28—30 Rℓ, Erbsen 56—58 Rℓ, Kartoffeln 14—18 Rℓ, Heu pr. Ctr. 12½—17½ Sgr., Stroh per Schock 6—8 Rℓ

Liverpool, 10. Oktober. Baumwolle. (Schluß-bericht.) 10,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 3000 Ballen. Ste ig.

Middling Orleans 10, middling amerikanische 9¾, fair Dhollerah 7½, middling fair Dhollerah 6¾, good middl. Dhollerah 6, Bengal 6¼, New fair Domra 7⅝, good fair Domra 5, Pernam 9⅞, Smyrna 8, Egyptische 9⅞.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Ernestine Moldenhauer mit Herrn Abraham Collier (Amalienhof—Stettin).

Geboren: Ein Sohn: Herrn H. Scherlan (Stettin). — Herrn Ludwig Reimer (Stralsund). — Herrn R. Hoppe (Colberg).

Gestorben: Eigenthümer F. Dittmer (Stettin). — Herr Christian Lönnies (Tribsees) — Frau Be tha Born geb. Klatten (Neustettin)

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Die Lieferung von 7000 (Siebentausend) Stück 2½füßigen Eisenbahnschienen (23 Pfund pro Fuß) 3000 (Dreitausend) Stück Stahlschienen u. 20,000 (Zwanzigtausend) Stück Laschen von Schmiedeeisen soll in Submission vergeben werden.

Gefällige Offerten sind versiegelt und portofrei mit der Aufschrift:

Submission zur Lieferung von Schienen und Laschen für die Berlin-Stettiner Eisenbahn,

bis zum 1. November cr. an uns einzureichen.

Die Bedingungen sind in der Registratur unseres Centralbureaus hierselbst auf portofreie Anträge zu haben.

Stettin, den 2. Oktober 1871.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Fretzdorff. Zenke. Stein.

Bekanntmachung.

Das von dem General-Landtage der Pommerschen Landschaft beschlossene Statut des Pommerschen Land-Credit-Verbandes für den nicht bei pfandbrief ngsfähigen Grundbesitz ist mittels Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 9. August cr. bestätigt und durch die Gesetz - Sammlung (Seite 353) sowie die Amtsblätter publicirt. Es werden nunmehr unsere Departeme ts-Direktionen zu Anklam, Stargard, Treptow a. R. und Stolp für die betreffenden Grundbesitzer ihres Bezirks Anträge auf Bewilligung von Pfandbriefs-Darlehnen entgegennehmen; jedoch kann die Ausreichung derselben der erforderli en Vorbereitungen wegen nicht vor dem Weihnachts Termin erfolgen.

Beleihungsfähig sind jedoch nur solche ländliche mit Wirthschaftsgebäuden und Inventarien besetzten Grundstücke Pommerns, welche nach der Ei schätzung zur Grundsteuer einen R inertrag von mindestens 80 Rℓ gewähren.

Besondere Abdrücke des Statuts werden wir zur Ausreichung an die Interessenten demnächst den Depart ments-Direktionen übersenden.

Stettin, den 5. Oktober 1871.

Königl. Preuß. Pommersche General-Landschafts-Direction.

Bekanntmachung.

Bei der heute stattgehabten Auslosung der pro 1871 zu amortisirenden Kreis-Chausseebau-Obligationen des Kre ises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden

I. u. II. Emission Littr. A. Nr. 11, 43, 118, 221 über je 200 Rℓ,
„ B. Nr. 20, 55 über je 100 Rℓ,
III. Emission „ A. Nr. 49 über 200 Rℓ,

welche den Besitzern mit der Aufforderung hiermit gekündigt werden, den Kapitalbetrag nach Ablauf von 6 Monaten gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeits-Termine sowie der Talons bei der Kreis-Kommunalkasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Die Zurückzahlung der bezüglichen Kapitalbeträge kann auf Wunsch der Besitzer der Obligationen auch schon früher erfolgen; nach Ablauf der 6 monatlichen Kündigungsfrist hört die fernere Verzinsung der gekündigten Obligationen auf.

Greifswald, den 6. Juli 1871.

Der Landrath.
v. Wedell.

Gemeinnützige Baugesellschaft.

Zu der diesjährigen ordentlichen Generalversammlung **Mittwoch, den 25. Oktober d. J., Abends 6 Uhr, im Saale der Herren Stadtverordneten in der Neustadt,** werden die Aktionaire unserer Gesellschaft hierdurch ergebenst eingeladen.

Stettin, den 10. Oktober 1871

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Lieferung verschiedener hölzerner Utensilien (Tischler-Arbeiten für die neuen Kasernen im Fort Preußen und Fort Wilhelm nach vorhandenen Proben soll im Submissionswege an die Mindestfordernden vergeben werden, wozu Unternehmer versiegelte und mit entsprechender äußerer Bezeichnung versehene Offerten bis spätestens **Montag, d. 16. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,** abgeben wollen.

Die Bedingungen ꝛc. sind in unserm Geschäftslokal, Rosengarten 25—26, einzusehen.

Stettin, den 9. Oktober 1871.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Aufforderung!

Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung. Pommerscher Bezirksverband.

Nachdem in der Centralausschuß-Sitzung vom 22. v. M. in Berlin der pomm. Bezirksverband mit seinem unterzeichneten Vorstande definitiv anerkannt und zur Aufnahme seiner Thätigkeit aufgefordert worden ist, richten wir nunmehr an alle Freunde der edlen Sache die Bitte, sobald als möglich ihre definitive Beitrittserklärung mit dem ersten Jahresbeitrage (nach Selbsteinschätzung, Minimalsatz 2 Rℓ) an den mitunterzeichneten Verbands-Kassirer, Apotheker Scheel in Demmin, gelangen zu lassen und machen zugleich darauf aufmerksam, daß das Vereinsblatt „der Bildungsverein" bereits erschienen und durch jede Postanstalt und Buchhandlung, sowie direkt von dem Sekretair der Gesellschaft, Herrn Dr. Fr. Leibing, Berlin, Ritterstraße Nr. 2a, zu beziehen ist.

Der Vorstand
des pommerschen Bezirksverbandes.

Dr. Böcker-Wollin, Vorsitzender. Realschullehrer **Lincke**-Stettin, stellvertretender Vorsitzender. Apotheker **Scheel**-Demmin, Kassirer.

Ein Gut

von 360 Morgen, an Chaussee und Eisenbahn, soll mit lebend. und todt. Inventar und Ernte die Umstände halber für den billigen Preis von 7000 Rℓ verkauft werden. Anfragen unter Chiffre **G. H.** poste restante Neustettin.

Für Dienstmädchen.

Brave Dienstmädchen mit guten Zeugnissen, die vorübergehend ohne Dienst sind, finden in Ernestinenhof (vor dem Berlinerthor) billige und gute Aufnahme.

Konfirmirte Mädchen, welche die Arbeiten der Haushaltung erlernen wollen, finden ebendaselbst gegen billiges Pflegegeld tüchtige Anleitung.

Auch hilft die vorstehende Schwester braven Dienstmädchen gerne unentgeltlich zu passenden Stellen.

Der Vorstand von Ernestinenhof.

Von jetzt ab bis zum Ende des Monats Februar 1872 finden unbemittelte Personen zur Abwartung ihrer Entbindung im Königlichen Hebeammen-Institut unentgeldliche Aufnahme, können aber auch in ihren Wohnungen unentgeldlich entbunden werden, wenn sie sich dieserhalb im Institute melden.

Auktions-Anzeige.

Am Freitag, den 27. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr, sollen auf dem Bahnhofe zu Lauenburg öffentlich meistbietend gegen gle ch baare Bez hlung versteigert werden: 8 Eisenbahn-Loren mit elastischem Zugstangen und elastischen Puffern, worunter 1 Lore mit Bremse versehen.

Stenographischer Verein.

Die Sitzungen finden von jetzt ab, **Freitag,** Abends 8 Uhr, im Vereins-Lokal gr. Oderstraße Nr. 9 statt.

Zum Schulwechsel auf das Angelegentlichste anempfohlen.

In unserm Verlage erschien:

Friedlaender, Prediger. Spruch Catechismus d. i. Der kleine Catechismus Luthers mit ausführlichem Spruchregister zum Schulgebrauch und Confirmanden-Unterricht Preis gebunden 4 Bg. 3 Sgr

Die Herren Prediger, Schulvorsteher, sowie Lehrer, welche eine Einführung beabsichtigen, senden auf Franko Bestellung 1 Exemp. Fr. pr. Kr.-Band.

Von den ersten Pädagogen als Bestes was bis jetzt darin erschienen anerkannt.

Die Verlagshandlung
Prütz & Maurl, Stettin.

„Germania".

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Stettin.

Grund-Capital:

Drei Millionen Thaler Preuß. Cour.

Reserven-Ende 1870	Thlr.	4,280,157.
Seit Eröffnung des Geschäfts bis Ende 1870 bezahlte Versicherungs-Summen	„	3,778,077.
Versichertes Capital Ende September 1871	„	52,476,001.
Einnahme an Prämien und Zinsen	„	1,750,000.
Im Monat September sind eingegangen: 1623 Anträge auf	„	783,138.

Stettin, den 9. Oktober 1871.

Die Direction.

Mobiliar-, Brand- und Hagelschaden-Versicherungs-Gesellschaft zu Greifswald.

I. Für die diesjährigen **Hagelschäden** nebst Kosten sind nach Abzug des aus dem Vorjahre verbliebenen Ueberschusses von 3303 Rℓ 3 Sgr 5 ₰ aufzubringen = 91,637 Rℓ 21 Sgr 8 ₰

Der beitragspflichtige Versicherungsfonds beläuft sich auf 10,909,050 Rℓ und ist der Beitrag auf 26 Sgr pro Hundert festgesetzt. Das sich ergebende plus von 2907 Rℓ 11 Sgr 4 ₰ bleibt für die Kosten des kommenden Semesters reservirt. Der 31jährige Durchschnittsbeitrag pro Jahr und Hundert der Versicherung stellt sich auf 21 Sgr 1 ₰

Der Hagelreservefonds erreicht am 1. März k. J. die Höhe von 14,000 Rℓ

II. Die pro 1. März bis 1. Oktober d. J. vorgekommenen Brandschäden incl. Kosten erfordern eine Summe von 31,797 Rℓ 4 Sgr 8 ₰

Der jetzige beitragspflichtige Versicherungsfonds beträgt 51,444,975 Rℓ und ist der Beitrag auf 1 Sgr 8 ₰ pro Hundert festgesetzt Der dann bleibende Rest von 3216 Rℓ 18 Sgr 5 ₰ wird aus den Zinsen der Lagergelder gedeckt

Der Reservefonds für die Mobiliar-Brandkasse wird am 1. März k. J. über 16,000 Rℓ betragen.

Die specielle Berechnung der Beitragsquoten wird den Mitgliedern in nächster Zeit zugesandt werden und bitten wir um baldige Einzahlung.

Greifswald, den 2. Oktober 1871.

Die Haupt-Direktion.

v. Hagenow-Langenfelde i. Pomm. Landrath z. D. **Heydemann**-Thalberg. Gutspächter. **Reimer**-Quitzin, Gutsbesitzer. **Schmidt,** Syndikus.

Berlin, den 4. September 1871.

Preußische Central-Bodencredit-Aktiengesellschaft.

Die Preußische **Central-Bodencredit-Aktiengesellschaft** gewährt **Hypotheken-Darlehne** auf Liegenschaften und auf selbstständige, in größeren Städten belegene Haus-Grundstücke. Für die Vermittelung derartiger Darlehne sind in der **Provinz Pommern** mit Agenturen betraut:

die Herren Banquiers **Scheller & Degner** in Stettin,
Herr Bankagent **L. Kempe** in Stargard i. Pomm.,
„ Stadtrath **J. M. Schönfeld** in Anklam,
„ Consul **O. Pfeiffer** in Stralsund,
„ Kaufmann **C. H. Brose** in Cöslin,
„ Banquier **A. Heymann** in Stolp,
„ Kreis-Communal-Kassen-Rendant **Noeske** in Neustettin und
„ Kaufmann **Herm. Hirschberg** in Lauenburg i. Pomm.

Es wird die Aufmerksamkeit der Darlehnssucher insbesondere auf die **unkündbaren** Darlehne gelenkt, welche durch mäßige Raten allmälig in einer längern Reihe von Jahren getilgt werden.

Die genannten Agenturen verabfolgen Statut und Prospekt, geben über die gegenwärtig bestehenden Bedingungen nähere Auskunft und liefern die Formulare zu den betreffenden Anträgen.

Die Direktion.
v. Philipsborn. Bossart.

Den verehrl. Königl. Verwaltungsbehörden, Institutsvorständen, Gesellschaftsdirektionen, sowie den Herren Rechtsanwälten Gutsbesitzern, Banquiers und sonstigen Industriellen und Privaten offerirt porto- und spesenfreie Besorgung von Ankündigungen jeder Art zu Original-Tarifpreisen in sämmtliche existirende Zeitungen des In- und Auslandes

Rudolf Mosse,

officieller Agent sämmtlicher Zeitungen.

Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Breslau, München, Nürnberg, Wien, Prag, Zürich, Strassburg.

Sämmtliche Aufträge werden am Tage des Eintreffens sofort exact ausgeführt. Ein vollständiges Verzeichniss sämmtlicher Zeitungen nebst Original-Preis-Courant versende gratis und franco

NB. Meine Provision beziehe ich als officieller Agent von den betr. Zeitungen.

Der größere Theil der löbl. Behörden betraut bereits fortgesetzt obiges Institut mit der Besorgung ihrer Bekanntmachungen.

D. R.

Räumung von sechs Departements einzugehen; — | — Die sämmtlichen Konsuln in Elsaß-Lothrin- | lassen und einen fürstlich ... | Kommission auf ihren Ansichten, die sich von denen

A. Toepfer,
Hoflieferant,
Schulzen- und Königstr.-Ecke.
Haus- und Küchen-Geräthe
in grösster Auswahl.

Fabrik u. Lager gutsitzender Oberhemden
von
Philippsohn & Leschziner,
untere Schulzenstraße 24.

Lampen
in großer Auswahl billigst bei
M. Kantorowicz,
Schulzenstraße 28.

Größtes
Lampen-Lager
bei
Moll & Hügel.

Ofenvorsetzer und Ständer
mit Geräthe, in großer Auswahl.
Moll & Hügel,

Für Brenn- und Brauereien
empfehlen
Maischthermometer, Sacharometer nach Balling und nach Keiser, Alkoholometer, Lutterprober, Glasglocken zum Verschluß Wasserstands- und Manometerröhren
Reparaturen sofort.
Kuhlo & Bonzel,
Stettin, Paradeplatz 7.

Die Weinhandlung
von
W. Rosenstein,
Frauenstraße Nr. 51.
Durch directe Beziehungen von Frankreich, Spanien, Ungarn u. vom Rhein und durch Aufhebung der fast ganzen Steuer durch den Handelsvertrag mit Frankreich bin ich im Stande, nachstehende reingehaltene Weine zu folgenden Preisen abzugeben:
Chât. Calon, Chât. Canet a Fl. 5 Sgr.
Medoc Pauillac, Medoc St. Julien a Fl. 5 Sgr.,
Medoc Margaux a Fl. 7½ Sgr.,
Medoc Pougeauy a Fl. 7½ Sgr.,
Château La Rose a Fl. 7½ Sgr.,
Château la Fitte a Fl. 10 Sgr.,
Château Beichewille a Fl. 10 Sgr.,
Rheinweine:
feine Laubenheimer Nackenheimer a Fl. 5 Sgr.
Moselblümchen, Deidesheimer a Fl. 5 Sgr.,
Forster Riseling, Claus Johannisberg a Fl. 7½ Sgr.,
1868. Laubenheimer Riseling a Fl. 7½ Sgr.,
Steinberger Cabinet a Fl. 7½ Sgr.,
Johannisberger Cab. a Fl. 10 Sgr.,
feine Muscat-Lünell a Fl. 5 Sgr.,
echten Muskateller a Fl. 7½-10 Sgr.,
der feine **Madeira, Portwein, Sherry** a Fl. 10—12½ Sgr.,
Teneriffa, Franzw. a Fl. 7½ Sgr.,
süssen u. herben Ober-Ungarwein aus dem beliebten Sarokfar Verschleiß, a Fl. 10, 12—15 Sgr.,
feiner Jamaica-Rum a Fl. 5 Sgr.,
feinen Cognac a Fl. 5 Sgr.,
feinen Arrac a Fl. 5 Sgr.,
Punsch-, Grog- und **Glühwein-Extract** a Fl. 10 Sgr.,
Cognac, Arrac und **Rum**, den feinsten zu Thee, unverschnitten a Fl. 7½—10 Sgr.
Sämmtliche Weine und Spirituosen sind entschieden noch nie so billig angeboten, wovon sich ein geehrtes Publikum durch einen kleinen Versuch überzeugen wird.
Aufträge nach außerhalb werden prompt effektuirt. Emballage und Flaschen werden billigst berechnet und franko zum berechneten Preise wieder zurückgenommen. Probekisten a 11 Flaschen in gewünschten Sortment stehen zu Diensten.
W. Rosenstein, Frauenstr. 51.

Mein großes Lager
Pianino's
gediegenster Qualität bei billigen Preisen empfehle zur Auswahl.
Mönchenstraße 4.
E. Wilke, Piano-Fabrik.

Terpentinfreie Klebestärke,
das Pfund 2 Sgr.,
C. A. Schneider, Roßmarkt- u. Louisenstr.-Ecke

Velour-Châles, Wool-Châles,
Cachemir-Châles,
Gewirkte Long-Châles,
Grand Fonds-Châles,
sowie jede Art Châles- und Umschlage-Tücher
in Folge besonders günstiger Einkäufe zu
außergewöhnlich billigen Preisen
empfiehlt
E. Aren, Breitestraße **33.**

In Folge frühzeitiger Abschlüsse empfehle
beste engl. Moirees zu Unterröcken
schwarz und couleurt
zu den niedrigsten Fabrikpreisen.
E. Aren, Breitestr. 33.

Das Magazin fertiger Wäsche von
E. Aren, Breitestraße 33
empfiehlt seine großartige Auswahl von



Fertiger Wäsche
für
Herren, Damen
und
Kinder,



sowie das Lager von
Leinenwaaren jeder Art,
größte Auswahl von Leinewand, Tischgedecken, Handtüchern und Bettzeugen
sortirt aus nur streng reellsten Fabrikaten, bei bekannt reellster promptester Bedienung zu den niedrigsten Preisen.
E. Aren, Breitestraße 33,

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Handlung von
August Müller, Hof-Tapezier
Sr. Kaiserl. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Preußen.
Große Domstraße 18.

Luftzug-Verschließungs-Cylinder,
von der Kaiserl. Oesterreichischen Regierung patentirt, welche sich seit 3 Jahren der Einführung so überaus praktisch bewährt haben, von den bedeutensten Baumeistern und Fachmännern in Königlichen und öffentlichen Gebäuden zur Anwendung gebracht, worüber die günstigsten Zeugnisse vorliegen.
Diese Cylinder übertreffen vermöge ihrer Feinheit, Elasticität, Dauer und Billigkeit alles bisher Angewandte. Jeder, auch der feinste Luftzug wird vermieden, Thüren und Fenster können nach Belieben geöffnet werden. Die Vorrichtung ist so leicht, daß solche von Jedermann selbst angebracht werden kann.
Der Preis ist für Fenster in Weiß oder Eichenfarbe pro Elle 1 Sgr.,
für Thüren do. do 1½ Sgr.,
Proben nach außerhalb gratis. Bei Bestellungen bitte um Angabe von Höhe und Breite der Thüren und Fenster.
Wiederverkäufern angemessenen Rabatt.
Emil Reichnow,
Berlin, gr. Friedrichsstr. 56,
Eckhaus der Krausenstraße,
alleinige Niederlage der von der Kaiserl. Oesterreichischen Regierung patentirten Luftzug-Verschließungs-Cylinder.

Für Brust-Leidende.
Die schon von **Alexander von Humboldt** im **Kosmos** empfohlene **Coca** aus **Peru,** nach **Prof. Dr. Sampson's** Methode zu Pillen verarbeitet, erzielt radicale Heilung der Lungenkrankheiten, selbst in vorgeschrittenen Stadien. Eine wissenschaftliche Abhandlung Dr. Sampson's über den Gebrauch der **Coca-Pillen No. 1.** Preis derselben, nach der preussischen Arzneitaxe normirt, per Schachtel 1 Thlr., 6 Schachteln 5 Thlr., im Besonderen und die Eigenschaften der Coca im Allgemeinen wird jeder Bestellung beigefügt oder auch gratis versandt durch die **Mohren-Apotheke** in **Mainz.**

Herrn J. G. Popp,
prakt. Zahnarzt
in Wien, Stadt, Bognergasse Nr. 2.
Seit zwölf Jahren leide ich an **fürchterlichen Zahnschmerzen,** sowie auch an **Blutung des Zahnfleisches,** wogegen ich viele Mittel, von Zahnärzten verordnet, nutzlos gebrauchte, bis vor einem Jahre ich im „Raccoglitere" Ihr Aqua Anaterina per la bocca (**Anatherin-Mundwasser**) annoncirt gelesen habe, welches mir nach Gebrauch einer Flasche die Schmerzen linderte sowie auch das Bluten des Zahnfleisches ganz aufhörte, so dass ich jetzt ganz von den lästigen Uebeln befreit bin.
Ich kann daher nicht umhin, Ihnen meinen innigsten Dank auszudrücken für diese herrliche und heilsame Erfindung, welche ich jedem Zahnleidenden auf's Wärmste empfehle, indem ich verbleibe
Hochachtungsvoll
N. Pontara.
Brentonico (nel Trentino), 2. Februar 1870.
Zu haben in:
Stettin bei **A. Hube,** Kohlmarkt 3.
Stralsund bei **W. van der Heyden.**
Stargard bei **G. Weber.**

Vogelhandlung.
Aus- u. inländische Vögel, Papageie, Kakadus, zahme und sprechende Wellenpapageien, Zwergpapageien, Zebrafinken, Orangenbäckchen, Helenafasänchen, Paradiesvögel, Muskatfinken und Nonnen, Reisvögel, Harzer Kanarienhähne, Bauer und Ständer für Papageien sind billig zu verkaufen wegen Geschäftsveränderung Pelzerstr. 8 parterre.

Warnung.
Wieder treibt ein von mir 1868 abgesetzter „Generalagent", welcher mich durch diverse Stempel in- und auswendig in seinen Briefen (sogar Datumstempel) hat glauben gemacht, er sei ein renommirter Kaufmann (perfekter Schwindler und sonach, wie die Zeitungen 1869 meldeten, als solcher auch bestraft!) **in fast gotteslästerlicher Weise** sein Wesen mit „Wundertrank früher Königtrank" angeblich von einem Dr John Jacobi (sic) aus Amerika bezogen. — Auf der Etiquette läßt er einen Engel herniederschweben mit einer Flasche und den Worten des Erlösers „Kommt her zu mir Alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will Euch erquicken", und eine Anzahl Lahmer rc. jauchzt ihm entgegen.
Zu solch **schamloser Blasfemie** kann ich als Erfinder des Königtranks nicht schweigen und muß die Patienten vor dem **Sudel-Gebräu** dieses Schwindlers, was nur in seinem **Aeußern** entfernte Aehnlichkeit mit meinem Fabrikat hat, warnen.
Der von mir erfundene und auch **allein** fabricirte Königtrank ist **kein Wundertrank.** Nie habe ich vorgegeben, daß geistige oder überirdische Kräfte bei demselben mitwirken.
Hygieist Karl Jacobi.
Erfinder und **alleiniger** Fabrikat des Königtranks, **Berlin,** Friedrichstr. 208.

Butter, Eier und Sahnenkäse.
Producenten, Fabrikanten und Händler, welche einem soliden, sicheren Abnehmer und möglichst gute Preise zu erzielen wünschen, werden um ihre werthe Adressen höflichst gebeten.
Ed. Kurth,
Potsdam.

Im Interesse der leidenden Menschheit.
Die Annonce welche mit meines Namens Unterschrift im September und Anfangs Oktober in der Zeitung über meine Heilung stand, ist reine Unwahrheit. Leider bin ich in letzter Zeit bettlägerig krank gewesen, sonst hätte ich die lügnerische Annonce, welche ich nicht geschrieben habe, längst widerrufen. Dies den leidenden Patienten, welche sich an mich um Auskunft gewandt haben, zur gefälligen Antwort.
Polzin, den 9. Oktober 1871.
Barz, Lehrer.

Dienst- u. Beschäftigungs-Gesuche.
Ein junger Mann (Materialist) 30 Jahr alt, militairfrei, sucht pro 2. Januar 1872 Stellung. Derselbe ist seit 2 Jahren im Comtoir und für die Reise eines bedeutend. Destillation thätig, und wünscht wieder eine ähnliche Stelle, gleich welcher Branche einzunehmen. Gute Atteste stehen zur Seite.
Gefl. Offerten bitte sub poste restante **R. T.** in Stargard in Pom. einzureichen. (Commissionäre verbeten.)

Stelle Gesuch.
Ein Weinreisender, der die Provinzen Sachsen, Brandenburg, Posen und Preußen, sowie auch die Thüringischen Staaten bereist hat, speziell auch in Berlin ausgedehnte und gute Bekanntschaften besitzt und selbst Fachmann ist, sucht, gestützt auf beste Referenzen, die Vertretung eines leistungsfähigen Hauses.
Gefl. Offerten bittet man unter **Z. 200** an die Expedition dieses Blattes einzusenden.

Stadt-Theater.
Donnerstag. **Der Pfarrer von Kirchfeld.** Schauspiel mit Gesang in 4 Akten von L. Gruber. Musik von A. Müller sen.

Victoria-Theater.
Donnerstag. **Begehre nicht deines Nächsten Hausfrau.** Original-Lustspiel in 3 Akten. **Guten Morgen Herr Fischer.** Vaudeville in 1 Akt.